

FOTODOKUMENTATION

“BELEUCHTEN”

GESCHICHTEN HINTER VIER KIELER STOLPERSTEINEN

Vergangenheit und Gegenwart im Dialog



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. Theaterprojekt "Beleuchten"	4
2. Das Ensemble	5
1. Teil: Die Performance	6
2. Teil: Das Publikum wird kreativ	12
3. Teil: Playback-Theater	14
3. Ausstellung & Pop-up-Pavillon	15
4. Digitale Stolpersteine	19
5. Dank & Projektinfo	20
6. Impressum	21

“BELEUCHTEN”

GESCHICHTEN HINTER VIER KIELER STOLPERSTEINEN

Einleitung

Die Fotodokumentation „Beleuchten – Geschichten hinter vier Kieler Stolpersteinen“ gibt einen Einblick in ein künstlerisches Projekt, das sich mit Erinnerung, Gedenken und gelebter Vielfalt auseinandersetzt.

Im Zentrum stehen vier Stolpersteine in Kiel – und die Menschen, deren Geschichten sie bewahren. Gemeinsam mit einem internationalen Ensemble und unter Mitwirkung des Werftparktheaters Kiel wurde daraus eine mehrteilige Veranstaltungsreihe entwickelt, die Theater, Publikum, Ausstellung und kreative Beteiligung miteinander verknüpft.

Es wurden auch “digitale” Stolpersteine erstellt.

Diese Dokumentation zeigt Momente aus der Performance, die kreativen Reaktionen des Publikums, Playback-Theater-Szenen sowie begleitende Aktionen im Pop-up-Pavillon.

Diese Dokumentation will nicht nur zurückblicken, sondern auch aktuelle Parallelen sichtbar machen und zur Reflexion anregen – im Dialog mit der Vergangenheit und der Gegenwart.



“BELEUCHTEN”

GESCHICHTEN HINTER VIER KIELER STOLPERSTEINEN

Premiere 09.11.23 Werftparktheater



Bild: Prolog Beleuchten Idun Hübner, Olga Farina

Bild von: Olaf Struck Werftparktheater

DAS ENSEMBLE

Das Ensemble setzt sich zusammen aus der Playback-Theatergruppe „**Faces of Change**“, dem Schauspieler Wasim Tattan, der die Erzählerrolle übernimmt, den beiden Pianisten Sebastian Steinhardt und Gennady Tsy-pin sowie dem Musiker Saad Alsayed an der Hang.

Die Ensemblemitglieder kommen aus vielen verschiedenen Ländern:
Russland, Südafrika, Syrien, Ukraine, Palästina und Deutschland.



Bild: Gennady Tsy-pin, Ulrike Krogmann, Idun Hübner, Wasim Tattan, Olga Farina, Saad Alsayed

1. TEIL: DIE PERFORMANCE

Wasim Tattan führt als Erzähler durch die Geschichten hinter den Stolpersteinen und stellt den lokalen Bezug her. Er macht sichtbar, wie nah die Orte der Erinnerung liegen, zeigt die Nutzung der Stolperstein-App und schafft Verbindungen zwischen den Biografien und dem historischen Kontext. Dabei macht er deutlich, wie NS-Gesetzgebungen konkret in das Leben der Betroffenen eingriffen.



Bilder: Erzähler Wasim Tattan

Die Performance hinter den Stolpersteinen beginnt mit **Heinrich Wegener**. Er war Kommunist und schmuggelte Flugblätter von Dänemark nach Eckernförde. Auch **Aenne Liebreich** wird vorgestellt – sie entstammt einer jüdischen Familie und begann eine vielversprechende Hochschulkarriere.



Bild: Olga Farina als Aenne Liebreich



Bild: Olga Farina als Aenne Liebreich

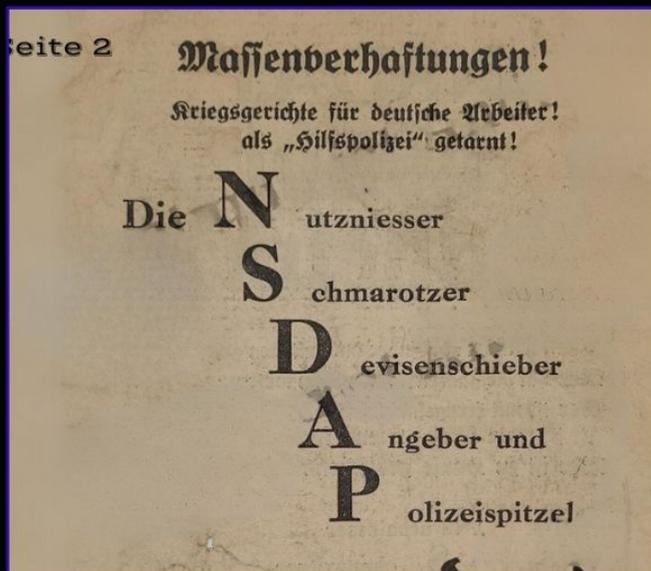


Bild: Folie in der Performance Beispielbild Flugblatt



Bild: Idun Hübner als Heinrich Wegener

Im weiteren Verlauf der Performance kommen **Wilhelm Goldstein** und **Adolf Feybusch** in den Fokus der Verfolgung. Der Kaufmann Wilhelm Goldstein war zum Christentum konvertiert, mit einer Deutschen verheiratet, Vater zweier Töchter und Sänger der Kieler Liedertafel. **Adolf Feybusch**, ebenfalls ein Kaufmann und Kriegsveteran des Ersten Weltkriegs, geriet wie viele jüdische Menschen zunehmend in den existenziellen Druck des NS-Regimes.



Bild: Ulrike Krogmann als Chorleiter der Kieler Liedertafel



Bild: Folie: Nürnberger Gesetze



Bild: Ulrike Krogmann als Frau Goldstein, Idun Hübner als Wilhelm Goldstein



Bild: Olga Farina als SS Mann Idun Hübner als Wilhelm Goldstein Ulrike Krogmann als SS Mann

Anne Liebreich steht kurz vor ihrer Habilitation, doch das NS-Gesetz von 1933 zwingt sie zur Flucht. Trotz abgeschlossener Doktorarbeit findet sie keine Anstellung – dazu kommt die Angst vor dem bevorstehenden Krieg. Sie nimmt sich das Leben.

Wilhelm Goldstein wird von seinen Sangesbrüdern denunziert und aus der Liedertafel ausgeschlossen; seine wirtschaftliche Existenz zerstören die starke Diskriminierung die immer schärfer werdenden antisemitischen Gesetze.



Bild: Olga Farina als Anne Liebreich und Idun Hübner als einer ihrer Student*innen



Anne Liebreich
gestorben in Paris 1939

Bild: Folie Originalfoto Anne Liebreich



Bild: Olga Farina als Sangesbruder, Idun Hübner als Wilhelm Goldstein, Ulrike Krogmann als Chorleiter

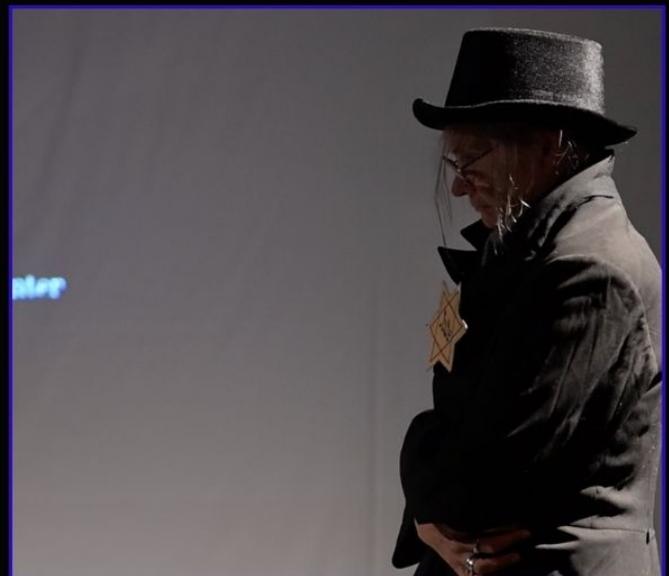


Bild: Idun Hübner als Wilhelm Goldstein

Die Lage in Deutschland spitzt sich weiter zu – besonders nach der Pogromnacht im November 1938.

Jüdische Familien und politisch Andersdenkende sehen sich wachsender Gewalt, Isolation und staatlicher Repression ausgesetzt.

Wilhelm Goldstein wird von seiner Schwester Olga aus dem fernen Chile vor der Entwicklung in Deutschland gewarnt – doch er ignoriert die eindringliche Mahnung.

Für **Adolf Feybusch** wird das Leben zunehmend zum täglichen Kampf: Seine Frau arbeitet auf dem Markt und wird dabei öffentlich als „Judenweib“ beschimpft. Die Familie gerät in Armut, und wie so viele verlieren sie ihre gesellschaftliche Stellung.

Heinrich Wegener wird mehrfach verhaftet und ins Konzentrationslager Sachsenhausen verfrachtet. Seine Frau **Katharina Ingwersen** bleibt an seiner Seite – und riskiert selbst viel, als sie beginnt, andere Verfolgte bei sich zu verstecken.



Bild: Olga Farina als Wilhelm Goldsteins Schwester Olga



Bild: Olga Farina als SS Mann, Idun Hübner als Adolf Feybusch

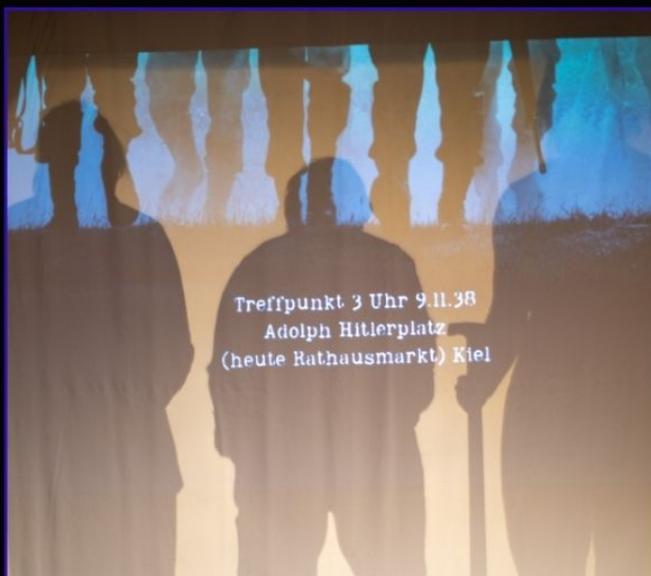


Bild: Schauspielerinnen Pogromnacht



Bild: Olga Farina als SS-Mann, Idun Hübner als Adolf Feybusch Ulrike Krogmann als SS-Mann

Was in jener Zeit geschah übersteigt jede Vorstellungskraft.
 Ab 1940 erreicht der Krieg auch Kiel – Bomben fallen, die Zivilbevölkerung leidet. Auch Katharina Ingwersen und die Menschen, die sie im Verborgenen schützt, sind davon betroffen. Während ein Teil der deutschen Bevölkerung in Bunkern Zuflucht findet, bleibt Jüdinnen und Juden selbst dieser Schutz verwehrt.
 Die Konzentrationslager werden zu Orten systematischer Vernichtung. Millionen Menschen werden ermordet – allein rund sechs Millionen Jüdinnen und Juden fallen dem Holocaust zum Opfer. Das Ausmaß der Gewalt ist so unfassbar, dass Worte kaum ausreichen.
 Es bleibt nur ein Schluss: **NIE WIEDER IST JETZT!**

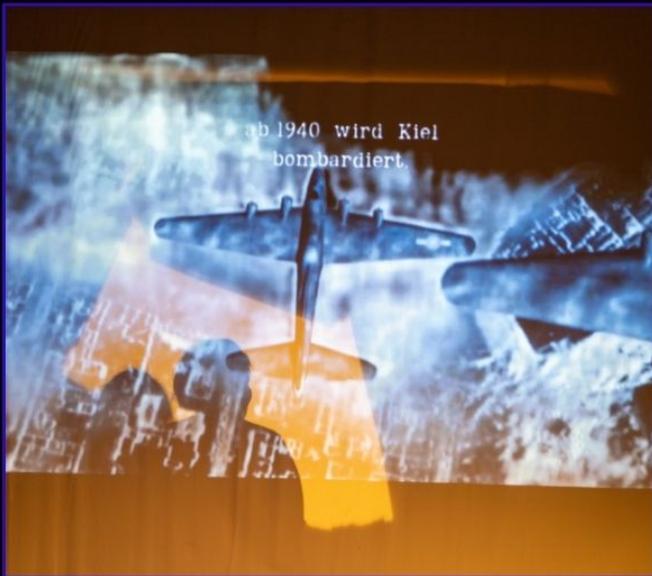


Bild: Folie Bomber 2. Weltkrieg



Bild: Ulrike Krogmann, Idun Hübner als Soldaten, Wassim Tattan als Erzähler



Bild: Sebastian Steinhardt, , Ulrike Krogmann, Olga Farina, Wasim Tattan Idun Hübner

2. TEIL: DAS PUBLIKUM WIRD KREATIV

Die Zuschauer*innen werden nach der Performance zu Livemusik selber kreativ und gestalten Steine.

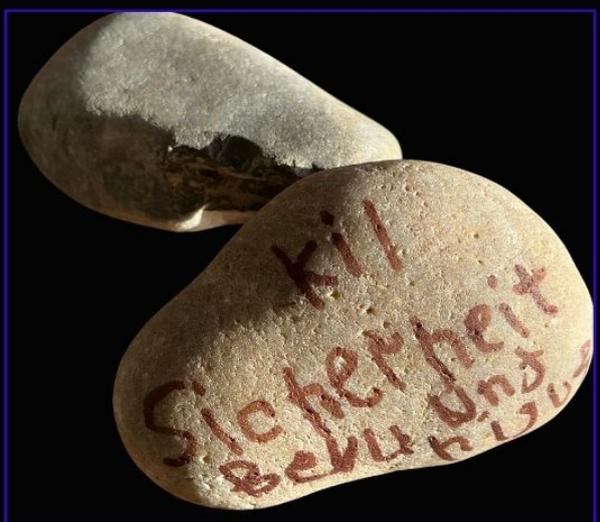
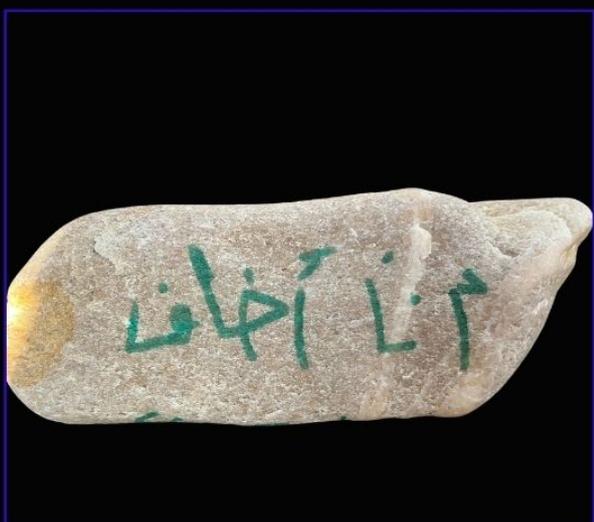
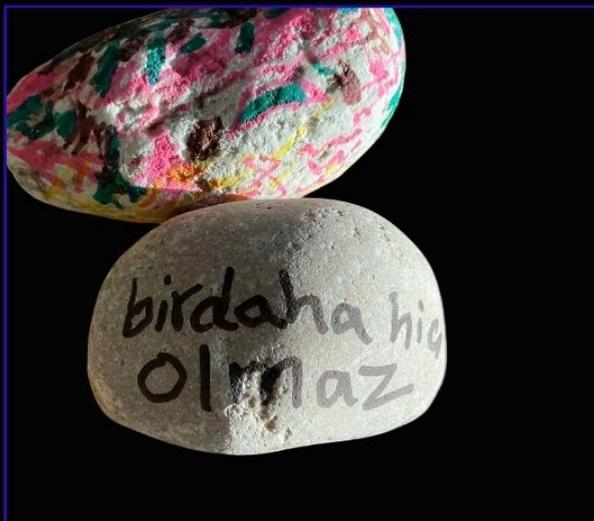
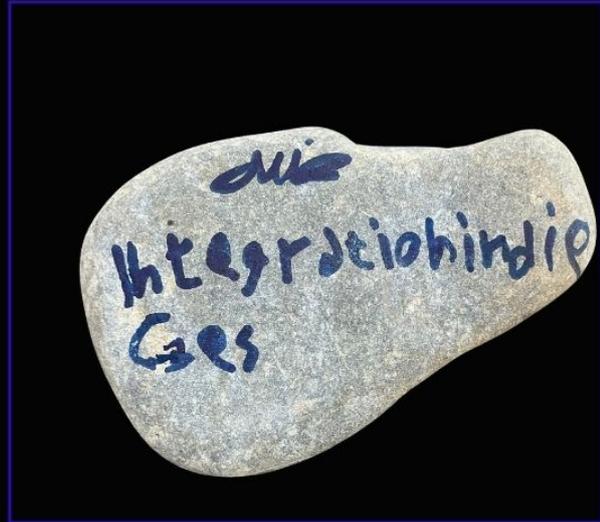


Bild 1: am Piano Sebastian Steinhardt



Bilder: 2 bis 4: Das Publikum bemalt Steine.

BEMALTE STEINE



Bilder: von Zuschauer*innen bemalte Steine nach der Performance "Beleuchten"

Bilder von: Mitarbeiter*innen der ZBBS

3. TEIL: PLAYBACK THEATER PERFORMANCE

Die Zuschauer*innen werden nach der Performance eingeladen ihre Eindrücke und ihr Erleben der Performance mit anderen zu teilen. Diese werden dann auf der Bühne spontan "zurückgespielt". Die Schauspieler*innen und der Musiker improvisieren kurze Szenen auf der Bühne.



Bild 1: am Piano Gennady Tsypin

Bild 2 und 3: Playback Theater Performance "Faces Of Change"

Bild 1 von: Olaf Struck Bild 2 und 3 von: Parinaz Mehranfar

3. "BELEUCHTEN" GEGENWART UND VERGANGENHEIT IM DIALOG

Ausstellung und Aktionen im Pop-up-Pavillon

Am Alten Markt 17 27.01.25 bis 01.02.25



Bild: Ausstellung der Photographien von "Beleuchten"



Bild: Board für Nazifotos aus privaten Fotoalben



Bild: Bemalte Steine aus der Performance



Bild: Siebdruck-Schablone mit verschiedenen Sprachen



Bild: Das als entartet geltenden Kunstwerk der "Geistkämpfer" wird vom Pop-up-Pavillon aus "beleuchtet". Eine Führung wurde durchgeführt.

AUFTAKT UND PERFORMANCE POP-UP-PAVILLON



Bild: Teilnehmer*innen der Menschenkette



Bild: Exponate Fotos aus "Beleuchten"



Bild: Performance Faces Of Change

Auftakt am 27.01.25

Zum 80. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz riefen wir gemeinsam mit dem Theater Kiel zu einer stillen Menschenkette auf – rund 9.000 Menschen nahmen teil.

Im Anschluss luden wir in den Pop-up-Pavillon zu Ausstellung, Fotoaktion und Performance ein.

Etwa 60 Besucher*innen kamen, Face Of Change präsentierte eine Playback-Theater-Performance mit direkter Interaktion mit dem Publikum – im Dialog mit dem Gedenken und den Erlebnissen der Anwesenden.

BOARD FÜR NAZIFOTOS AUS PRIVATEN FOTOALBEN:

Deine Entscheidung zählt:



1. Freund*innen und Familienmitgliedern zeigen



schenken oder leihen

3. Verkaufen

4. In den Papierkorb werfen



5. Im Verborgenen belassen



6. Hä Mögl

Du hast es in der Hand.

AUFRUF veröffentlicht auf vielen Kanälen Theater, Wochenzeitung etc.:

In deutschen Fotoalben tauchen immer wieder Fotos aus der NS-Zeit auf: Hakenkreuze, Frontkämpfer, Bilder aus Ghettos - was tun damit?

Vom **27.01.25 bis 01.02.25** im Pop-up-Pavillon bieten wir Dir die Möglichkeit Fotos mitzubringen und vor Ort zu entscheiden, was damit geschehen soll: Papierkorb, Museum, Familie, Verkauf oder Geheimnis? Innehalten und entscheiden. Hier gibt es Raum für Austausch.

Du hast es in der Hand.



SIEBDRUCK SCHABLONE AUF VERSCHIEDENEN SPRACHEN ÜBERSETZT



In Kiel erinnern
Gedenktafeln an
270 Menschen,
die von Nazis
ermordet wurden.



In Kiel erinnern
Gedenktafeln an
270 Menschen,
die von Nazis
ermordet wurden.



في مدينة كيل، تخلد لوحات
تذكارية ذكرى 270 شخصاً
قتلوا على يد النازيين.

في مدينة كيل، تخلد لوحات
تذكارية ذكرى 270 شخصاً
قتلوا على يد النازيين.

Bilder von: Mitarbeiter*innen in der ZBBS

Die Schablone wurde angefertigt von LINKSIMHOF und uns gespendet. Vielen Dank dafür!

Die "digitalen" Stolpersteine

Aus der Performance und den Geschichten hinter den Stolpersteinen sind kurze digitale Stolpersteine entstanden. In den Videos (1:20 min) werden die Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus erzählt. Sie sind auf der Homepage der ZBBS zu finden.



Förderzeitraum 1.09.23–15.3.25:



Wir danken der Deutschen Postcode Lotterie herzlich für die Förderung unseres Projekts mit dem Arbeitstitel „Gestorben in Theresienstadt 1942 – Warum?“, das unter dem Titel „Beleuchten“ realisiert wurde. In unserem Projekt haben wir uns den Geschichten hinter den Stolpersteinen genähert – auf Grundlage der überlieferten Fakten und mit viel künstlerischer Freiheit. Gemeinsam mit vielen beteiligten Künstler*innen haben wir ergänzt, was in den historischen Quellen fehlt: Gedanken, Sehnsüchte, das mögliche Innenleben der Menschen.

Dank der Unterstützung konnten wir gemeinsam mit einem internationalen Ensemble und der Playback-Theatergruppe das Theaterstück „Beleuchten“ entwickeln, zehn Aufführungen auf der städtischen Bühne im Werftparktheater Kiel realisieren und begleitend im Pop-up-Pavillon Fotografien des Stücks der Öffentlichkeit präsentieren. Durch verschiedene Aktionen ist es uns gelungen, das Thema NS-Geschichte auf vielfältige Weise in die Gegenwart zu holen.

In migrantischen Communities – und darüber hinaus – konnten wir zu einem stärkeren Geschichtsbewusstsein beitragen, wichtige Impulse zur Reflexion setzen sowie Austausch und Kontakt fördern. Viele Menschen fühlten sich durch die gemeinsamen Abende miteinander verbunden – auch über die Veranstaltungen hinaus.

Die Bilder in dieser Dokumentation wurden fotografiert von Manhal Albasry, Olaf Struck vom Werftparktheater sowie Mitarbeiter*innen der ZBBS.

Kooperationspartner*innen:



werftparkKIEL*
junges theater



Kontakt:

krogmann@zbbs-sh.de, ZBBS e.V. Sophienblatt 64 A 24114 Kiel
mobil: 0160 9757 1847 Digitale Stolpersteine: www.zbbs-sh.de

Impressum
Herausgeberin:

ZBBS e.V. (Zentrale Bildungs- und Beratungsstelle für Migrant*innen)
Sophienblatt 64 A
24114 Kiel
Deutschland

Vertreten durch:
Ulrike Krogmann (Projektleitung)
E-Mail: krogmann@zbbs-sh.de
Mobil: +49 160 9757 1847
Webseite: www.zbbs-sh.de
Verantwortlich für den Inhalt gemäß § 55 Abs. 2 RStV:
Ulrike Krogmann

Fotografie:
Manhal Albasry
Olaf Struck (Werftparktheater)
Mitarbeiter*innen der ZBBS

Förderung:
Dieses Projekt wurde gefördert durch die Deutsche Postcode Lotterie
im Rahmen des Projekts „Gestorben in Auschwitz 1938 – Warum?“,
realisiert unter dem Titel „Beleuchten“.

Haftungsausschluss:
Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung
für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten
sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.